

LeSeStoff

Initiative Lebenswertes Seekirchen

SPORT MITTELSCHULE

SCHULUMBAU:
entgleitet das Megaprojekt?

WALLERSEE
Sorge um unsere wertvollste Ressource

ENERGIEGEMEINSCHAFTEN
Wie geht Zukunft?

REFORM DES GRUNDVERKEHRS
Baugrund nur für Hauptwohnsitze



EVA MOSER-REITSAMER

AUS DER REDAKTION

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2017 beschloss die Gemeindevertretung den Um- und Ausbau von Volks- und Mittelschule und es begann die Planungsphase mit einem Architektenwettbewerb. Wenig später war klar: Wir beginnen ein sehr großes Projekt mit mehreren Neubau-Teilen und einer umfassenden Sanierung bei laufendem Betrieb. Seit damals haben wir mehrere Lockdowns mit Home-schooling erlebt, in beiden Schulen gab es Wechsel in der Direktion, der Bedarf an schulischer Tagesbetreuung ist stark gestiegen. Dazu kamen eine unvorstellbare Teuerung, Lieferschwierigkeiten, eine Überlastung der Baubranche... der erste Bauabschnitt steht nun vor dem Abschluss, die weitere Planung ist derzeit allerdings sehr problematisch.

Abseits dieser Riesen-Baustelle gilt es, ein vernünftiges Budget für das kommende Jahr zu beschließen.

Die Wasserqualität des Wallersees bereitet uns zunehmend Sorgen.

Wir berichten außerdem von einer **LeSe**-Veranstaltung, die auf sehr großes Interesse gestoßen ist, und über Neuerungen in der Raumordnung.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

NEU: DER GELBE SACK

von Judith Simmerstatter

Ab 1.1.2023 werden die Wertstoffe Plastik und Metall gemeinsam im „Gelben Sack“ gesammelt. Sie erhalten dazu schon demnächst 13 Stück Säcke pro Haushalt zugestellt. Ebenso wird – wie bei schwarzer und grüner Tonne bzw. Papiertonne – ein Abholplan von der Firma Zagler als ausführendem Unternehmen hinterlegt. Dazu können bei Bedarf einmal pro Jahr und Haushalt weitere 5 Sammelsäcke beim Gemeindeamt abgeholt werden. Sie werden über alle Details noch in der Stadtzeitung informiert. Durch die Sammlung über den „Gelben Sack“ soll die Menge der Wertstoffe Plastik und Metall, die nach wie vor im Restmüll landen, wesentlich verringert und der Wiederverwendung zugeführt werden. Die Abholung stellt überdies eine Erleichterung für viele vielleicht nicht so mobile Mitbürger*innen dar!



JUDITH SIMMERSTATTER

SEEKIRCHEN WÄCHST - DIE RAD-INFRASTRUKTUR NICHT

von Andrea Müller

Voraussetzung für eine gute Rad-Infrastruktur ist es, dass alle Ziel- und Quellpunkte miteinander verbunden werden. Quellpunkte sind große Siedlungsgebiete bzw. Wohnstraßen, wie sie aktuell am ehemaligen Windhager-Areal und entlang der Fischach entstehen.

Als Zielpunkte gelten Schulen, Kindergärten, Nahversorger, große Betriebe, Sport- und Freizeitanlagen etc.

Diese Infrastruktur muss vorausschauend und vor dem erwarteten Zuzug geplant und umgesetzt werden, damit es nicht zur Gewohnheit wird, auch die kürzesten Wege mit dem Auto zu erledigen.

Ein Teil dieser Planung müssen ausgeschilderte Fuß- und Radwege für den täglichen Bedarf sowie stabile Radständer (am besten Anlehnbügel) sein, die eine sichere Absperrung des Rades am Zielort ermöglichen.

Im Zuge der aktuellen Förderung des Umweltministeriums *klimaaktiv mobil* werden regionale Radnetz-Ausbauprogramme großzügig gefördert. So gibt es eine Möglichkeit, die Verkehrsinfrastruktur für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen in Seekirchen deutlich zu verbessern.

Diese sollte die Gemeinde nutzen!

BAUSTELLE SCHULEN UND KINDERBETREUUNG ENTGLEITET UNS DAS MEGAPROJEKT?

von Judith Simmerstatter

Im Februar 2017 wurde in der Gemeindevertretung beschlossen, dass nach den veränderten Anforderungen im Schulbereich die notwendigen Baumaßnahmen mit einem Projektumfang Raum- und Funktionsprojekte für Volksschule, Mittelschule, schulische Tagesbetreuung, Kindergarten inkl. Krabbelgruppe und alterserweiterte Gruppen und Eltern-Kind-Zentrum umgesetzt werden sollen. Nach ersten Kostenschätzungen sollten finanzielle Mittel in Höhe von ca. 9 Millionen Euro erforderlich sein. Nach Kür des Siegerprojektes aus dem Architekturwettbewerb im Oktober 2018 und den darauffolgenden Ausschreibungen zeigte sich, dass diese Schätzung nicht halten würde. Durch die starke Auslastung der für den Bau notwendigen Gewerke und durch wesentliche Materialpreiserhöhungen langten nur wenige Angebote von interessierten Firmen ein.

Im Mai 2020 wurden die Projektkosten mit 31,5 Mio. beziffert. Nach ausführlichen Beratungen durch die mit dem Baumanagement befasste Firma wurde daraufhin die Ausführung des Bauvorhabens in einem gestoppt und eine Aufteilung in drei Phasen beschlossen:

- 1.Phase Sanierung und teilweise Neubau VS und Errichtung der Tagesbetreuung über dem bestehenden Turnsaal,
- 2.Phase Sanierung und Erweiterung MS sowie geringfügige Änderungen im Musikum und
- 3.Phase Abriss des 1979 errichteten Zubaus der Mittelschule und Neubau Kindergarten und Krabbelgruppe.

Bei den Präsentationen durch das Baumanagement wurden wir als Mitglieder der Gemeindevertretung ab Baubeginn mit ständigen Veränderungen konfrontiert. Manche dieser Veränderungen waren sicherlich wegen der schwierigen Verhältnisse und erforderlichen Anpassungen an geltende Normen im Altbau notwendig, doch wurden abseits davon immer mehr „Wünsche und Begehrlichkeiten“ (Architekt, 23.2.2017) ins Projekt aufgenommen. So waren z.B. die Beschattungen im ersten Anlauf zur manuellen Bedienung vorgesehen und wurden dann doch mit Fernbedienung ausgestattet. Es wurde eine Kletterwand aufgestellt, der Boden in der Turnhalle erneuert, die Lage von Türen und Fenstern abweichend von der Planung versetzt, Fenster erneuert, die Fassade von alten Platten befreit, ein weiteres Vordach vorgesehen, eine weitreichende Sprechanlage installiert und vieles mehr. Bei den für den Schulbetrieb notwendigen Containern kam es nicht nur bereits bei der Anlieferung zu nicht unwesentlichen Mehrkosten gegenüber dem Angebot, sondern es musste auch noch festgestellt werden, dass die bestellten Container keine Wasseranschlüsse hatten.

Unterm Strich haben wir diesen Änderungen zum seinerzeitigen Bauvorhaben meistens zugestimmt – es handelte sich in den allermeisten Fällen nicht nur um sinnvolle Verbesserungen, sondern auch um absolut notwendige bauliche Maßnahmen zur Gewährleistung eines ordentlichen Schulbetriebes in der Zukunft – die man schon in der ursprünglichen Planung und Kalkulation erfassen hätte können. Als LeSe haben wir bereits zu Beginn des Bauvorhabens vehement

darauf hingewiesen, dass nachträgliche Änderungen des Projektes immer mit unverhältnismäßigen Mehrkosten verbunden sind, die bei einer gebotenen Prüfung der Bodenverhältnisse, einer Begutachtung des Bestandes samt Infrastruktur etc. und der aus der Schule angemeldeten Bedürfnisse und Ausstattungswünsche schon von Anbeginn an mitberücksichtigt und kalkuliert hätten werden müssen. Die Zeit bis zum Beginn des 2. Bauabschnittes konnte dazu genutzt werden, fundierte Kenntnisse über den Zustand der Mittelschule zu erlangen. Dabei wurden so weitreichende Probleme im Bestandsbau erkannt (Setzungen, fehlender Brandschutz, die Fenster sind nicht starkregendicht, alte Kanäle unter dem Gebäude, Feuchtigkeit im aufgehenden Mauerwerk), dass eine Sanierung in der bisher geplanten Form in jedem Fall deutlich teurer würde und eventuell ein Abriss und gänzlicher Neubau die vernünftiger Variante wäre. Die Kosten der Sanierung nach derzeitigem Stand würden für den 2. Bauabschnitt von 9 Mio. auf 27 Mio. steigen, ein Neubau, der den bisherigen Planungen entsprechen würde, wird auf 31 Mio. geschätzt. Auch ein vorläufiger Projektstopp steht im Raum. Mit dieser Entscheidung muss sich die Gemeindevertretung bei der letzten Sitzung des Jahres auseinandersetzen.

Die LeSe befürwortet den Grundsatzbeschluss der Gemeinde, die Schulen so bereitzustellen, dass sie den Anforderungen entsprechen und für unsere Kinder und Jugendlichen ein zeitgemäßes Umfeld bieten. Im Sinne eines verantwortungsvollen Umganges mit den öffentlichen Geldern hoffen wir aber, dass wir bei der Realisierung des Schulprojektes von allzu großen unerwarteten Entwicklungen als Folge fehlender oder verspäteter Recherchen und Vorprüfungen verschont bleiben.



Foto: Hans Christian Moser

GEMEINDEBUDGET 2023

von Rupert Freundlinger

Ohne Zweifel sind die Herausforderungen für die Stadtgemeinde sowie für uns alle enorm: die eingetrübten konjunkturellen Aussichten, die ins Unermessliche gestiegenen Energiekosten sowie die in diesem Zuge stark steigenden Personalkosten. Dazu kommt ein gewisser Investitionsstau der Gemeinde. Geplante Projekte sind u.a.: Kindergarten/Krabbelgruppe (Windhager-Areal), Renovierung/Neubau der Mittelschule, das Hallenbad, die Bahnhaltestelle Süd sowie Hochwasserschutzmaßnahmen.

Andererseits sprudelten die Einnahmen: aufgrund der guten Konjunktur auf Bundesebene stiegen die Ertragsanteile erneut und sorgten gemeinsam mit der Kommunalsteuer für Budgetüberschüsse. Für die **LeSe** war es aufgrund der oben beschriebenen Situation klar, dass wir keine utopischen Forderungen in das Budget reklamieren können. Wir haben uns aber natürlich trotzdem wieder Gedanken gemacht, was aus unserer Sicht für Seekirchen wichtig wäre.

Da wir in der Vergangenheit mehrmals das Thema Photovoltaik-Anlagen zur Diskussion gestellt haben (etwa unser Versuch für das Feuerwehrhaus), war es speziell heuer klar, dass wir versuchen wollten, einen Budgetposten herauszuverhandeln. Wir gingen daher mit einer Forderung von 200.000€ für PV-Anlagen in die Verhandlungen. Die Dringlichkeit ist nun glücklicherweise auch bei den anderen Fraktionen angekommen. Daher konnte nach Verhandlung ein Budgetposten von 200.000€ für nachhaltige Energie für das Jahr 2023 erreicht werden. Dieser Posten kann im kommenden Jahr für potentielle eigene PV-Projekte der Gemeinde oder aber beispielsweise für die Förderung von privaten Anlagen verwendet werden. Mit den großzügigen Förderungen des Bundes kann sogar noch mit einer Verdoppelung der verfügbaren Budgetmittel gerechnet werden. Ein großer Erfolg, aber nur ein kleiner Schritt – auch für die Folgejahre werden ausreichend Budgetmittel hierfür bereitgestellt werden müssen.

Weiters wurden auf unsere Initiative hin ein Projektierungsbudget für eine Freiluftbühne in Seekirchen sowie zusätzliche Budgetmittel für das Ortsbild ausverhandelt, welche wir gerne für natürliche Beschattung im Ortszentrum (Baumpflanzaktionen, um den Hitzesommern im dicht verbauten Zentrum entgegenzuwirken) verwenden würden. Ganz besonders freut uns auch, dass der Vorstoß der **LeSe**, für den Tennisverein 120.000€ zu reservieren, angenommen wurde. Dieser benötigt dies aufgrund akuter Kapazitätsprobleme entweder für eine Beteiligung an der Tennishalle Köstendorf oder, wenn dieses Projekt nicht umgesetzt wird, für zusätzliche Plätze im Sportzentrum Aug. Mangels spruchreifer Projekte im Bereich der Geh- und Radwege (immer wieder scheitert es an unkooperativen Grundeigentümern) wurden hierfür keine zusätzlichen Budgetmittel für 2023 eingeplant, für die darauffolgenden Jahre aber sehr wohl wieder.

Aufgrund der Erfolge in den Budgetverhandlungen wird die **LeSe**-Fraktion dieses Jahr dem Gemeindebudget 2023 zustimmen (Gemeindevertretungssitzung am 15.12.2022).

Bei den Gebühren für Kindergärten und Krabbelgruppen wurde das bisherige Fördermodell der Gemeinde (Auszahlung mittels CMS-

Gutscheinen im Nachhinein) entflechtet. Es ist dadurch nachvollziehbarer, transparenter und vor allem wesentlich unbürokratischer für die Verwaltung geworden. Dass wir um eine Erhöhung der Gebühren aufgrund der aktuellen Situation nicht herumkommen, mussten auch wir schmerzvoll mittragen – es ist aber wichtig, die Qualität der Betreuung abzusichern, und für das wenige verfügbare Personal attraktiv zu bleiben. Seekirchen bleibt in jedem Fall im Vergleich zu anderen Gemeinden deutlich günstiger. Soziale Härtefälle konnten bisher schon auf der Gemeinde um Reduktion der KiGa-Gebühren (bis hin zum vollständigen Nachlass) ansuchen. Allerdings war dies nur wenigen bekannt und die Hemmschwelle dafür zu hoch. Auf Ansuchen der **LeSe** wird dies nun aktiv an die Eltern kommuniziert. Falls es aufgrund der aktuellen Entwicklungen also bei einigen Familien zu finanziellen Engpässen kommt, kann bei der Gemeinde um Reduktion angesucht werden. Weiters wird die einmalige Auszahlung der CMS-Gutscheine zum dritten und sechsten Geburtstag jedes Kindes um 100€ erhöht.



RUPERT FREUNDLINGER

„BÜCHERSTELLE“

von Judith Simmerstatter

Auf Antrag der **LeSe** beschloss die Gemeindevertretung vergangenen Winter, zwei nicht mehr genutzte Telefonzellen der Telekom Austria zu übernehmen und diese in Bücherstellen umzufunktionieren. Im Oktober wurden diese nun aufgestellt, eine am Stadtplatz, eine weitere am Spielplatz neben der Neuen Mittelschule. Den Zellen wurde ein Facelifting unterzogen, außerdem wurden sie Allwetter-tauglich gemacht. Nun freuen wir uns, wenn sich die Seekirchner Bevölkerung neue, spannende Lektüre aus einer der beiden Bücherstellen holen kann.



REFORM DES GRUNDVERKEHRS

Sicherung von landwirtschaftlichen Flächen Baugrund nur für Hauptwohnsitze

von Alois Federsel

Die bisher in jedem Bezirk eingerichtete Grundverkehrskommission hat in erster Linie die Aufgabe sicherzustellen, dass land- und forstwirtschaftliche Grundstücke auch bei einem Verkauf weiterhin der Land- und Forstwirtschaft erhalten bleiben. Spekulationen und widmungswidrigen Nutzungen wie Chalets oder Zweitwohnsitzen sollte damit ein Riegel vorgeschoben werden.

Wer sich dennoch wunderte, warum in besten Grünlagen ganze Siedlungen für Zweitwohnsitze gebaut wurden, wurde in seinen Zweifeln durch einen Bericht des Landesrechnungshofes bestätigt. Der Bericht brachte unter anderem zu Tage, dass die Grundverkehrskommission des Pinzgaus das Gebot der Rechtsstaatlichkeit „weitestgehend missachtet“ habe. So war etwa in zahlreichen Fällen nicht einmal das zentrale Kriterium geprüft worden, ob der Käufer ein Landwirt ist. Ein erschreckendes Zeugnis für eine unabhängige Behörde. Darüber hinaus hatte der Verfassungsgerichtshof die nachträgliche Legalisierung von rund 3.000 Zweitwohnsitzen(!) in Salzburg wegen Verfassungswidrigkeit aufgehoben. Es liegt eigentlich auf der Hand, dass eine nachträgliche Legalisierung von Schwarzbauten eine Ungleichbehandlung gegenüber allen legal errichteten Bauten bedeutet. Angesichts dieser Missstände verwundert es, wenn Landesrat Schwaiger vor nicht allzu langer Zeit noch meinte, das Land Salzburg habe in den vergangenen Jahren bereits seine Hausaufgaben gemacht (Zitat aus Mein Bezirk).

Wenn Skandale etwas Gutes haben, dann das, dass sie Reformdruck erzeugen.

Die Landesregierung hat nunmehr den Entwurf eines neuen Grundverkehrsgesetzes vorgelegt, mit dem eine zentrale Grundverkehrskommission eingerichtet wird. Damit soll regionaler Einflussnahme ein Riegel vorgeschoben werden. Neu ist unter anderem auch, dass beim Erwerb von landwirtschaftlichen Grundstücken vom Käufer neben dem Nachweis, ein Bauer zu sein, zusätzlich ein landwirtschaftliches Nutzungskonzept vorgelegt werden muss. Scheinbetriebe wie der Fall einer Hirschzucht mit feudalem Gutshaus im Grünland, der vor einigen Jahren die Gemeindevertretung in Seekirchen beschäftigte, sollen damit rechtzeitig erkannt werden.

Völlig neu und von zentraler Bedeutung sind die Bestimmungen für den Erwerb von Baugrundstücken (sogenannter „Grauer Grundverkehr“). Wer ein Haus, eine Wohnung oder einen Baugrund kauft, muss innerhalb einer Frist nachweisen, dass dort ein Hauptwohnsitz begründet wird. Die Frist, innerhalb derer ein Hauptwohnsitz gemeldet werden muss, beträgt für ein bebautes Grundstück ein Jahr und bei unbebautem Bauland sieben Jahre.

Damit diese Regeln nicht totes Recht bleiben, sind wirkungsvolle Sanktionsmaßnahmen festgelegt. Falls innerhalb der Fristen kein Hauptwohnsitz errichtet wurde, soll – nach Verstreichen einer Nachfrist – eine Versteigerung des Grundstückes erfolgen. Versteigerung bedeutet nicht Enteignung. Der Verkäufer erhält den Versteigerungserlös bis zum Verkehrswert abzüglich eines Abschlags von 10%. Der Mehrerlös geht an das Land.

Mit dem neuen Grundverkehrsgesetz und der Raumordnungsnovelle hat Salzburg eine richtungsweisende Maßnahme gegen Grundstücksspekulation, für mehr Transparenz und für eine zweckentsprechende Nutzung von Grund und Boden gesetzt. Es ist zu hoffen, dass es sich in der Praxis auch bewährt.

Das Gesetz wird 2023 in Kraft treten.



ALOIS FEDERSEL



DER WALLERSEE

SORGEN UM UNSERE WERTVOLLSTE RESSOURCE

von Rudolf Tinsobin

Seit längerem beobachte ich den jahreszeitlichen Zyklus des Sees: im Frühjahr klares Wasser mit mehreren Metern Sichttiefe, im Sommer sinkender Wasserstand, starke Eintrübung mit vermehrter Algenbildung, bis das Wasser zu kippen droht. Erst im Spätherbst und Winter kann sich der See dann wieder erholen.

Der schlechte Zustand im letzten Sommer und Herbst jedoch übertraf alle vorangegangenen Jahre. Beim Schwimmen zog man eine Blasenbahn hinter sich her, der Ostwind trieb Schaumstreifen ans Ufer, die sich dort als hellbeige Schaumwalzen ablagerten und über die Liegewiese im Strandbad geblasen wurden. Zusätzlich bildeten sich überall im See große Mengen von (grünen) Blaualgen, die sich an der Oberfläche an vielen Stellen zu einer zähen Masse verdichteten. „Auf Empfehlung der Bezirkshauptmannschaft sollen sich keine Menschen oder Haustiere in den nächsten Wochen im Wasser aufhalten“, gab die Gemeinde bekannt (SN, 29.09.22). Weiter im SN-Artikel: „Der Gewässerschutz des Landes hat Proben entnommen. Eine Verunreinigung des Gewässers liegt nach dem Wissensstand der Bezirkshauptmannschaft nicht vor“. Bürgermeister Pieringer meint dazu: „Im Großen und Ganzen bescheinigen die laufenden Untersuchungen dem Wallersee eine hervorragende Wasserqualität. Ich schaue mir die Ergebnisse immer genau an.“ Im Wassergütebericht der Landesregierung aller Flachgauer Seen vom Juni dieses Jahres hatte der Wallersee allerdings die höchste Phosphatbelastung von allen. Offensichtlich widersprüchliche Aussagen! Es hat sich übrigens bis vor kurzem kaum etwas verändert. Die besorgniserregenden Schaumrollen am Ufer und die Blaualgen im Wasser waren bis Anfang November

nicht zu übersehen. Erst mit Mitte November gab die Gemeinde Entwarnung. **Großes Fragezeichen: Was passiert da?** Dazu darf ich aus einem fachlich sehr fundierten Buch mit stimmungsvoller Poesie und wunderschönen Bildern zitieren: „Der Wallersee“, verfasst von Roman Türk und Ines Rosner: „Um den Wallersee dominieren großflächig die Wirtschaftswiesen, ihr Anteil an der Gemeindefläche in Seekirchen beträgt etwa 60%. Über weite Strecken hin sind sie nach agroindustriellen Gesichtspunkten gestaltet. Die restlose Nutzung der Flächen ist offensichtlich oberstes Prinzip des Wirtschaftens. Heute sind uns fast keine Schranken in der ungebremsten und ungehinderten Nutzung der natürlichen Grundlagen mehr gesetzt – oder doch? Sind nicht der Artenschwund, die verminderte Vitalität unserer Wälder, **Gewässer mit hohem Nährstoffgehalt, überdüngte Wiesen**, monotone Fichtenmonokulturen, um nur einige wenige Beispiele zu nennen, ein Anzeichen dafür, dass unsere Kulturtätigkeit zu einem Vernichtungsinstrumentarium für viele Pflanzen und Tiere geworden ist?“

Es ist mir klar, dass die Region rund um den See für unterschiedliche Bedürfnisse genutzt wird, für landwirtschaftliche Betriebe einerseits und für Erholung, Freizeit und Tourismus andererseits. Oberste Priorität bei jeder Form der Nutzung muss der Schutz des Sees und der Natur ringsum sein. Mögen diese Zeilen beitragen, vielen bewusst zu machen, welchen Schatz wir da vor unserer Haustüre haben.



ERNEUERBARE ENERGIEGEMEINSCHAFT ALS WEG AUS DER ENERGIEKRISE

Rückblick auf die **LeSe**-Veranstaltung
von Irene Bächler

Videolink:



Dass die aktuell hohen Energiepreise und die Abhängigkeit von russischem Gas uns Bürger*innen Sorgen bereiten, zeigte das große Interesse an der **LeSe**-Veranstaltung zum Thema „Erneuerbare Energiegemeinschaften“ am 4.10 im Gasthof Post.

AlserneuerbareEnergiegemeinschaft (EEG) gilt ein Zusammenschluss von mindestens zwei Teilnehmern zur gemeinsamen Produktion und Verwertung von Energie. Gründe für eine EEG sind:

- Autarkie,
- Nachhaltigkeit,
- Abkoppelung vom Markt-Strompreis,
- lokale Ressourcen selbst zu nutzen, anstatt sie einem Energiebetreiber zu überlassen

Robert Strunk von der Salzburg AG erklärte die rechtlichen, organisatorischen sowie technischen Grundlagen und stellte das Produkt der Salzburg AG, Enox. Share, vor, das Unterstützung bei Gründung, Inbetriebnahme, Management und Abrechnung bietet. Voraussetzung für eine EEG ist die Installation eines Smart Meters (digitaler Stromzähler) und somit der Eintrag ins Österreich-weite Anwenderportal EDA. Eine Gründung ist auch ohne Service-Anbieter möglich.

Der zweite Vortragende, Ing. Dr. Franz Kok, Obmann der Salzburger Ökostrombörse, stellte verschiedene Konstellationen von EEGs vor, in denen private Haushalte, KMUs (Klein- und Mittelbetriebe), Gemeinden etc. Energie gemeinsam erzeugen und nutzen. Wichtig sei zu wissen, dass es sich um ein Wirtschaftsunternehmen handelt. Ein Beispiel dafür ist die EEG Sinnhub in Salzburg: Durch eine einmalige finanzielle Beteiligung bekommt man Strom für eine bestimmte Zeit und zu einem fixen Preis (derzeit unter dem Marktpreis).

Karl Oberascher ist Vizebürgermeister in Thalgau und Obmann der ersten kommunalen EEG im Bundesland Salzburg. Er berichtete

von seinem Modell, bei dem die Gemeinde die PV-Anlage zur Verfügung stellt und sich private Haushalte dieser Gemeinschaft anschließen.

Die Gemeinde Neumarkt ist dabei, ein Modell umzusetzen, bei dem man sich einer EEG anschließt und der Einspeise- und Abnahmetarif definiert wird. Hier ist keine finanzielle Beteiligung bzw. der Besitz einer PV - Anlage erforderlich. Grundsätzlich wäre ein Mix aus unterschiedlichen Abnahmeprofilen gut, etwa aus Haushalten mit Personen, die im Homeoffice sind, Familien mit kleinen Kindern und Berufstätigen, die erst abends zu Hause sind, d.h. ein Zusammenschluss von Firmen oder Gemeinden gemeinsam mit Haushalten. In der Diskussionsrunde wurde mehrmals die Frage nach der Erzeugung von Wärme gestellt. Eine EEG darf Energie aus erneuerbaren Quellen erzeugen, speichern, verbrauchen und verkaufen, das gilt also auch für Wärme. Für die Suche nach Alternativen zu fossilen Brennstoffen in Seekirchen ist das ein wichtiger Punkt, da die Nahwärme Seekirchen bereits ihre maximale Kapazität erreicht hat. Im abschließenden Statement betonte Franz Kok, dass ein sparsamerer Umgang mit Energie unbedingt erforderlich ist.

Wie geht es weiter:

Aktuell sind wir mit einigen Gemeindevertreter*innen aus Neumarkt in Kontakt und planen eine Veranstaltung zum Schwerpunktthema „Wärme“.

Weiters wird noch eruiert, inwieweit Interesse und Möglichkeiten zur Gründung einer EEG bestehen, dann werden die nächsten Schritte gesetzt. Bei Interesse bitten wir Sie, ein Mail an office@lese.at zu senden.

Unter folgendem youtube-Link ist ein kurzer Film zur Veranstaltung abrufbar: <https://youtu.be/ARuYVhCazxo>

AKTUELLES

von Rupert Freundlinger

SOZIALFONDS

Unbürokratische Hilfe für soziale Härtefälle - ursprünglich hatte die Gemeinde niederschwellig das Angebot, bei sozialen Härtefällen 300€ in Form von City-Marketing-Gutscheinen über den Amtsleiter auszugeben. Wir freuen uns, dass unser Vorstoß auf Erhöhung auf 500€ mehrheitlich angenommen wurde (bei zwei Stimmenthaltungen der FPÖ).

In Zeiten wie diesen ein enorm wichtiger Schritt - für die Gemeinde keine große Sache, für die Einzelpersonen eine enorme Erleichterung! Wer also in finanzielle Schieflage gerät, die Gemeinde hilft – bitte bei Amtsleiter Martin Bruckner melden.

FEUERWERKSVERBOT

Nach den positiven Erfahrungen im letzten Jahr fordert die LeSe-Fraktion auch heuer wieder ein Feuerwerksverbot im Gemeindegebiet von Seekirchen – zum Schutz der Natur und der Tiere vor Lärm und Luftverschmutzung. Die Entscheidung obliegt aufgrund der klaren Kompetenzzuteilung einzig dem Bürgermeister, wir wollen ihn trotzdem dazu auffordern – und wenn er sich, wie im Vorjahr, dazu bereiterklärt, muss die Bevölkerung früher und umfassender dazu informiert werden. Ein kleiner Beitrag auf der Homepage zwei Tage vor Silvester ist zu wenig und zu spät.

NACHTSCHWÄRMER*INNEN AUFGEPASST!

mit dem Fahrplanwechsel zum 11.12. bekommt ihr eine bessere Zugverbindung zwischen Salzburg und Seekirchen.

Konkret wird es samstags und sonntags zwei weitere S-Bahn-Verbindungen geben: eine ab Salzburg Hbf. um 01:34, die euch günstig, sicher und sauber nach Hause bringt, sowie eine um 02:22 von Seekirchen nach Salzburg.

macht. Nun freuen wir uns, wenn sich die Seekirchner Bevölkerung neue, spannende Lektüre aus einer der beiden Bücherstellen holen kann.

GESTALTUNGSBEIRAT

In der Gemeindevertretungssitzung vom 30.06. unternahmen wir einen erneuten Anlauf zur Schaffung eines Gestaltungsbeirates für die Stadtgemeinde Seekirchen, der bei großen Bauvorhaben sein Know-how einbringen sollte. Mit den Stimmen von ÖVP/FPÖ/FWS wurde dies abgelehnt. Fraktionsvorsitzender Rupert Freundlinger gab in der Sitzung folgendes Abschlussstatement zu Protokoll:

„Die Mehrheit im Bauausschuss hat die Ablehnung mit den entstehenden Kosten begründet – und ja, diese fallen bei der Einrichtung dieses Gremiums an, jedoch müssen wir uns schon die Frage stellen, ob Seekirchen als weiter stark wachsende Gemeinde auf das Know-how eines unabhängigen Gestaltungsbeirates, der bei Großprojekten herangezogen wird bzw. werden kann, verzichten kann und will. Selbst kleineren Gemeinden ist es das mittlerweile wert. Und ja, auch ein Gestaltungsbeirat wird Bauvorhaben etwas verzögern – doch wenn, dann ja nicht ohne Grund, sondern wegen konkreter Themen, die für Seekirchen, damit für die Allgemeinheit, verbessert gehören. Wir würden uns wünschen, dass in diesem Gremium oder im Bauausschuss nicht die Argumente der Bauträger vorgebracht werden, sondern dass wir den Blick darauf richten, was für Seekirchen wichtig und richtig ist. Das heißt in diesem Fall, gute städtebauliche Entscheidungen zu treffen und auf unser Ortsbild zu achten. Das können wir am besten mit einem Gestaltungsbeirat.“

Foto: Hans Christian Moser

 [Lese - Initiative Lebenswertes Seekirchen](#)  [lebenswertes.seekirchen](#)

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: **LeSe** Initiative Lebenswertes Seekirchen; Partei für sachbezogene und unabhängige Gemeindepolitik in Seekirchen. P.A. VzBgm. Judith Simmerstatter, Stadtgemeindeamt, 5201 Seekirchen, Internet: www.lese-seekirchen.at Kontakt: office@lese-seekirchen.at
Die weibliche Form ist der männlichen Form in dieser Veröffentlichung gleichgestellt.